

Lauter schräge Vögel

FAZZ UND ZWOO Humboldtschule erntet Riesen-Applaus mit Nonsens-Stück

Von Christine Dressler

WIESBADEN. „Darstellendes Spiel“ ist der neueste Wahlpflichtkurs an der Humboldtschule. Das Privatgymnasium bietet ihn erst seit diesem Schuljahr für Neuntklässler an. 16 wählten den Kurs bei Heidrun Ochs. Sie sorgten bei den Schultheatertagen auf Anhieb mit ihrem ersten Stück für ein volles Studio im Staatstheater, viel Gelächter und Riesenapplaus. Das lag nicht nur am Nonsens-Stück „Fazz und Zwoo“ des britischen Autors Ken Cambell. Wie kreativ

die Jugendlichen die Clownrie-Vorlage inszenierten, riss Jung und Alt so mit, dass sie spontan mitspielten. Das Publikum erhob sich zum Beispiel bei Auftritten der königlichen Familie von den Plätzen, feuerte an, warnte, sang die Deutschlandhymne oder votierte als Volk bei Entscheidungen.

Im Staatstheater zu spielen habe sie „angespornt“, verrieten die Mädchen und Jungen. Sie erzählten von der Faszination und dem Spaß am Spiel im Team, das für jede Rolle den passenden Charakter aus-

gesucht habe. Dieses Geständnis nach dem Stück, löste einen letzten Lachanfall aus, da alle Figuren schräge Vögel waren – allen voran die beiden Clowns. Denn der so gar nicht „fantastische Fazz“ und sein einfältiger Gehilfe Zwoo versagten stetig. Keine ihrer fiesen Tricks, Fallen und Gewalttaten half dem mageren Baron zur Ehe mit der albernen Prinzessin. Zum Entsetzen der strengen Königin und des eifrigen Zeremonienmeisters heiratete sie am Ende Zwoo, den der demokratische König zum Herzog schlug.



Die Humboldtschüler überzeugen mit dem Nonsens-Stück „Fazz und Zwoo“ des britischen Autors Ken Cambell.